



NIEDER-RAMSTÄDTER **DIAKONIE**

# JAHRESBERICHT 2019



# IMPRESSUM

## Herausgeber:

Stiftung Nieder-Ramstädter Diakonie, Stiftungsverein  
Bodelschwinghweg 5  
64367 Mühlthal  
Telefon (06151) 149-0  
www.nrd.de

## Redaktion:

Hanna Ashour, Marlene Broeckers

## Grafik:

Andrea Renner, Ina Wagner, Siegrun Bartl

## Illustration:

Ina Wagner, außer: Seite 9: © Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V., Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013, Seite 35: Helga Jordan

## Fotografie:

NRD

## Produktion:

DRACH Print Media GmbH, Darmstadt

# INHALT

Vorwort des Vorstandes . . . . .	<b>Seite 3</b>
Meilensteine 2019 . . . . .	<b>Seite 4</b>
Schlaglichter 2019 . . . . .	<b>Seite 6</b>
Zahlen und Fakten zur NRD . . . . .	<b>Seite 28</b>
Spendenprojekte und -verwendung . . . . .	<b>Seite 32</b>
NRD-Sticker . . . . .	<b>Seite 35</b>

## Sehr geehrte Damen und Herren,

kann ein Vorwort zu einem Bericht über das abgelaufene Jahr ohne einen aktuellen Bezug zur allgegenwärtigen Corona-Pandemie erfolgen? Erscheint das Jahr 2019 inzwischen nicht unendlich weit entfernt und somit kaum noch einer Betrachtung wert? Unsere Antwort ist ein klares Nein! Denn selbstverständlich ist die NRD wie die gesamte Gesellschaft seit Monaten einer extremen Veränderung ausgesetzt und dennoch war gerade das Jahr 2019 von einer Reihe von Ereignissen und Eindrücken geprägt, die uns im Umgang mit den Auswirkungen der Pandemie eine zusätzliche Rückendeckung geben.

Ein besonderer Höhepunkt im abgelaufenen Jahr war sicher der Besuch des Vorstands der Aktion Mensch und die Würdigung der erfolgreichen Umsetzung der im Jahr 2005 gemeinsam vereinbarten Regionalisierung von Wohnangeboten. Mehr als die damals angestrebten 285 Menschen konnten seitdem in Hessen die ehemals großen Wohnheime in Nieder-Ramstadt verlassen und neue, an den individuellen Bedürfnissen ausgerichtete Wohnangebote in der ganzen Region beziehen. Auch 2019 konnten wir neue Wohnstandorte eröffnen, über die auf den Folgeseiten berichtet wird. Gemeinsam mit unseren Kostenträgern und der ergänzenden Unterstützung durch Zuwendungen und Spenden konnte die NRD den von ihr betreuten Menschen mit Behinderung einen großen Schritt zu mehr Inklusion ermöglichen.

Neben der Schaffung von neuen Angeboten war und ist die Umsetzung des neuen Bundesteilhabegesetzes eine zentrale Aufgabe, die uns stark beschäftigt und viele Ressourcen bindet. Wir sind nach wie vor überzeugt, dass die von uns betreuten Menschen von der angestrebten stärkeren Personenzentrierung profitieren werden.



Der Fachkräftemangel bleibt leider ein großes Problem. Wir investieren kontinuierlich in die Mitarbeitergewinnung und die Mitarbeiterentwicklung, beispielsweise durch interne Fortbildungen oder Führungskräfteprogramme, stoßen aber aufgrund der nicht zufriedenstellenden externen Rahmenbedingungen immer wieder an unsere Grenzen. Unser unbedingter Appell an die Politik lautet daher nach wie vor, Grundlagen zu schaffen, um die Vergütung für dringend benötigte Fachkräfte in der Eingliederungshilfe nachhaltig zu verbessern. Die Corona-Krise beweist es eindrucksvoll: Die Eingliederungshilfe ist gesellschaftlich systemrelevant und ohne ein funktionierendes Betreuungssystem droht vielen Menschen mit Behinderung der Verlust des Zugangs zu den Grundrechten.

Wir möchten uns herzlich bei allen bedanken, die unsere Arbeit auf den unterschiedlichsten Wegen unterstützt haben. Unseren Mitarbeitenden danken wir ganz besonders für ihren Einsatz und die geleistete Arbeit. Bleiben Sie gesund und behütet.

Herzliche Grüße

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'C. Fuhrmann'.

Christian Fuhrmann

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'B. Walz-Kelbel'.

Brigitte Walz-Kelbel

Januar 2019

Quartiersentwicklung: Das Hessische Wirtschaftsministerium bezeichnet den Fliednerplatz als **Best-Practice-Beispiel** und lobt die Aktivitäten der NRD zur Umwandlung des nicht mehr benötigten Geländes in ein Quartier mit Nahversorgungsangeboten.

Die NRD erfüllt die Zielvereinbarung eines 14 Jahre umfassenden Förderzeitraums mit der **Aktion Mensch**.

Seite 13

Februar 2019

Im Zuge der Auflösung des ehemaligen Zentralgeländes zieht die letzte Wohngemeinschaft aus dem **Bodelschwingh-Haus** aus.

Seite 14

Zufrieden? Die **Rheinessen-Werkstatt** führt eine umfangreiche Befragung aller Beschäftigten durch.

Seite 27

März 2019

Die NRD bietet allen gesetzlichen Betreuer\*innen an zahlreichen Standorten in Hessen und Rheinland-Pfalz **Informationsveranstaltungen zum Bundesteilhabegesetz** an.

Seite 6

April 2019

Tag der offenen Tür in Erbach: Nach 18 Monaten Bauzeit sind **drei Wohnhäuser im Stadtteil Erlebenach bezugsfertig**

Seite 21

Ein neuer Arbeitsbereich der Rheinessen-Werkstatt nimmt unter dem Namen **Service inklusiv mobil vor Ort** seine Arbeit auf. Die Beschäftigten, die dort arbeiten, erledigen verschiedene Serviceleistungen bei umliegenden Kunden im Gewerbegebiet.

Seite 24

Mai 2019

Ein neues **Wohnhaus für 17 Menschen** mit Beeinträchtigung wird in Babenhausen eröffnet.

Seite 16

Dezember 2019

Die Führungswerkstatt – ein **Programm zur Weiterentwicklung der Führungskräfte** – wird für die dritte Leitungsebene der NRD abgeschlossen.

November 2019

Die NRD unterzeichnet „**Hessisches Plädoyer für ein solidarisches Zusammenleben**“. Sie setzt damit ein deutliches Zeichen für eine offene, demokratische und solidarische Gesellschaft, die Vielfalt als Reichtum begreift.

Ein **Fachtag zum Thema Intensivbetreuung** festigt die Kooperation zwischen hessischen Trägern.

Oktober 2019

Ein weiterer neuer Wohnstandort für 16 Menschen wird in Darmstadt in der Lincolnsiedlung bezugsfertig.

Seite 19

Premiere für Hessen: **NRD eröffnet eine „Toilette für alle“** auf dem Fliednerplatz.

Die NRD hat ein eigenes **Konzept für die personenzentrierte Unterstützungsplanung** entwickelt. „Mein Plan“ soll 2020 in allen Bereichen eingeführt sein.

September 2019

Eröffnung des barrierefreien Ferienhauses „Sonnenscheinhaus Christophorus“ im Erbacher Stadtteil Erlenbach.

Seite 10

**50 Jahre Wichernschule**

**Erste Asperger-WG** in der NRD eröffnet in Mühlthal

August 2019

**Bundesteilhabegesetz:**

Alle gesetzlichen Betreuer\*innen erhalten per Post ein Informationspaket, das alle Unterlagen enthält, um Anträge auf Grund-sicherung zu stellen.

Seite 6

Juli 2019

**Tagesstätte Groß-Bieberau stellt Kaffee in eigener Röstung** her und bietet ihn zum Verkauf an.

## Die wichtigsten vier Buchstaben des Jahres

# BTHG

### Kurz erklärt

Das Bundesteilhabegesetz (BTHG) ist ein umfassendes Gesetzespaket, das für Menschen mit Behinderungen viele Verbesserungen vorsieht. Mit dem BTHG werden mehr Möglichkeiten der Teilhabe und Selbstbestimmung für Menschen mit Behinderung geschaffen. Es wurde Ende 2016 vom Bundestag beschlossen und wird in vier Stufen zwischen 2017 und 2023 umgesetzt. Mit den Vorbereitungen für die dritte Reformstufe, die ab Januar 2020 umgesetzt wurde, war die NRD über das ganze Jahr 2019 hinweg intensiv beschäftigt.

**Das Bundesteilhabegesetz (BTHG) ist ein Gesetzespaket, das in mehreren Schritten in die Umsetzung geht. Auch 2019 beschäftigte es die Mitarbeitenden der NRD. Mit den vielen Themen, die dabei zu bearbeiten sind, befasst sich eine eigene Arbeitsgruppe. Vier Fragen an Hans-Georg Küper vom BTHG-Team der NRD.**



**Welches ist die wichtigste Neuerung, auf die sich die NRD 2019 im Rahmen der Umsetzung des BTHG vorbereitet hat?**

Das ist sicher die Trennung der sogenannten existenzsichernden Leistungen (Unterkunft und Lebensunterhalt) von den Fachleistungen (Individuelle Unterstützung im Rahmen der Eingliederungshilfe).

**Was bedeutete das für die NRD?**

Diese Trennung hatte enorme Auswirkungen, nicht nur auf das In-Rechnung-Stellen von Leistungen, auf den Zahlungsfluss und -eingang, sondern auch auf die Verwaltung von Geldern der Bewohner\*innen. Die Lebenshaltungs- und Mietkosten mussten neu berechnet und die Kosten der Unterkunft an all unseren Standorten erstmalig differenziert kalkuliert werden. Und letztlich galt es dann, neue Heimverträge für alle Bewohner\*innen zu erstellen.

**Das klingt kompliziert. Wie sind Sie bei der Umsetzung vorgegangen?**

Es war wirklich nicht ganz einfach. Wir haben im Vorfeld mit mehreren Grundsicherungsbehörden Gespräche geführt. Ab dem Frühjahr haben wir dann in allen Wohnverbänden Informationsveranstaltungen für Angehörige und

gesetzliche Betreuer durchgeführt und im Sommer ein umfangreiches Informationspaket an alle gesetzlichen Betreuer\*innen verschickt. Darüber hinaus wurden natürlich auch die Bewohner\*innen über die Neuerungen und deren Umsetzung in der NRD informiert.

**Das neue Gesetz bringt also viel Arbeit mit sich. Können Sie kurz beschreiben, warum sich der Aufwand dennoch lohnt?**

In der UN-Behindertenrechtskonvention werden die individuelle Lebensführung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben explizit für Menschen mit Behinderung als grundsätzliches Menschenrecht deklariert. Das BTHG überträgt diese Vorgabe in nationales Recht – die Bedarfsfeststellung und Unterstützung wird personenzentriert erhoben und umgesetzt. Das macht die Leistungserbringung und -finanzierung flexibler und bietet neue Möglichkeiten der individuellen Begleitung. Das ist für uns als Unternehmen eine Herausforderung – es bedeutet neue Formen der Arbeitsorganisation – birgt aber sowohl für die Bewohner\*innen als auch für Mitarbeiter\*innen Chancen.

# BTHG

Ein Gesetz ändert nicht automatisch die Wirklichkeit



## Gesellschaftliche Veränderung braucht Jahrzehnte

**Sibylle Bernstein, Geschäftsführerin der Deutschen Akademie für Fallmanagement, ist seit 1995 auch als rechtliche (Berufs-)Betreuerin tätig. Derzeit betreut sie 13 Personen, darunter zwei aus der NRD. Sie gibt Auskunft über ihre Erfahrungen seit Einführung des BTHG.**

**Stellen Sie sich Ihre Klientin Heidelinde Schubert\* vor. Inwiefern profitiert sie vom BTHG?**

Sie profitiert finanziell, sie hat jetzt etwa 200 Euro mehr zur Verfügung als vorher. Aus ihrer eigenen Sicht profitiert sie gar nicht. Sie ist mit den Veränderungen überfordert und formuliert das auch so. Sie denkt, ich und die Wohngruppe würden ihr Geld vorenthalten. Das belastet sie psychisch so sehr, dass sie viel darüber spricht und schimpft.

**Inwiefern verändert das BTHG Träger wie die NRD?**

Es ist für alle Einrichtungen eine riesige Veränderung – viele können sie personell gar nicht stemmen. Das BTHG

erfordert eine Haltungsänderung: Die Einrichtungen arbeiten mit Geld, das den Klient\*innen gehört. Um sich damit wirklich auseinanderzusetzen, brauchen die Mitarbeitenden Zeit sowie den Austausch im Team und mit ihren Führungskräften. Die Einrichtungen sind momentan so stark mit der Umsetzung beschäftigt, dass dafür kaum Zeit bleibt. Und die Begleitung von politischer Ebene war und ist bis heute zu diffus: Zu viele Änderungen und Nachsteuerungen, die schlecht kommuniziert wurden.

**Bewirkt das Gesetz eine gesellschaftliche Veränderung?**

Vielleicht in 20 Jahren. Es ist in der Gesellschaft bisher zu wenig angekommen. Ein Thema, das sich mit bisher Ausgegrenzten beschäftigt, wird nicht automatisch dadurch ein gesellschaftliches Thema, dass man ein Gesetzespaket ändert. Da muss viel mehr Öffentlichkeitsarbeit passieren – ähnlich wie mit der Einführung der Pflegeversicherung – damit deutlich wird, dass es alle angeht, weil es JEDEN betreffen kann!

**Haben gesetzliche Betreuer\*innen jetzt mehr Arbeit als früher und werden sie besser bezahlt?**

Ja, wesentlich mehr Arbeit als früher – und nein, sie werden deshalb nicht besser bezahlt! Die Mehrarbeit erstreckt sich sowohl auf die Verwaltungstätigkeiten als auch auf den persönlichen Kontakt und die Beratung der Klient\*innen. Für die oben genannte Klientin habe ich bisher 25 bis 50 Prozent unbezahlte Mehrarbeit geleistet.

**Fühlten Sie sich durch die NRD gut informiert?**

Es gab gute Einführungsveranstaltungen und Informationen. Verwirrend waren die ständigen Veränderungen in der Umsetzung sowie die unterschiedliche Praxis in den Wohngruppen.

\*Name geändert





## Sonnenscheinhaus Christophorus

# Behindertenfreundlicher Urlaub im Odenwald

Reisen macht glücklich – egal, wohin es uns verschlägt. Wir bekommen den Kopf frei, sammeln neue Eindrücke, können Spaß haben und auch die Dinge zu Hause wieder schätzen lernen. Menschen mit einer körperlichen oder geistigen Beeinträchtigung können sich diesen Wunsch immer noch schwer erfüllen. Das Angebot an barrierefreien Unterkünften ist gering.

Umso größer war daher die Freude, als im September 2019 die Eröffnung des „Sonnenscheinhaus Christophorus“ gefeiert werden konnte – ein Ferienhaus, in dem Menschen mit und ohne Beeinträchtigung Urlaub machen können. Es befindet sich im Erbacher Stadtteil Erlenbach und umfasst vier Wohnungen, die einzeln oder zusammen gebucht werden können.

Die Idee dazu hatte der Unterstützungsverein Christophorus e. V. mit Sitz in Michelstadt. Die NRD, mit der der Verein schon lange zusammenarbeitet, hat das Haus auf dem Gelände des ehemaligen Erlenhofs errichtet, einer in der ganzen Region bekannten Traditionsgaststätte.

Die NRD, die seit zwölf Jahren in Erbach mit einem Wohnangebot für Menschen mit Behinderung präsent ist, hatte im April 2019 bereits auf dem Grundstück ein weiteres Wohnhaus eröffnet, in dem 17 Männer und Frauen leben und rund um die Uhr unterstützt werden.

Es ist dem Engagement des Unterstützungsvereins Christophorus e. V., der Rosel und Hugo Kandsperger Stiftung, Gisela und Dr. Walter Wasserbäch sowie vielen Einzelpersonen zu verdanken, dass die NRD auf demselben Grundstück das Sonnenscheinhaus Christophorus bauen konnte. Das Haus ist sowohl für Einzelreisende, Paare, Familien als auch für Gruppen von bis zu zwölf Personen geeignet.

Weitere Informationen gibt es online unter:

[www.nrd.de/sonnenscheinhaus](http://www.nrd.de/sonnenscheinhaus)



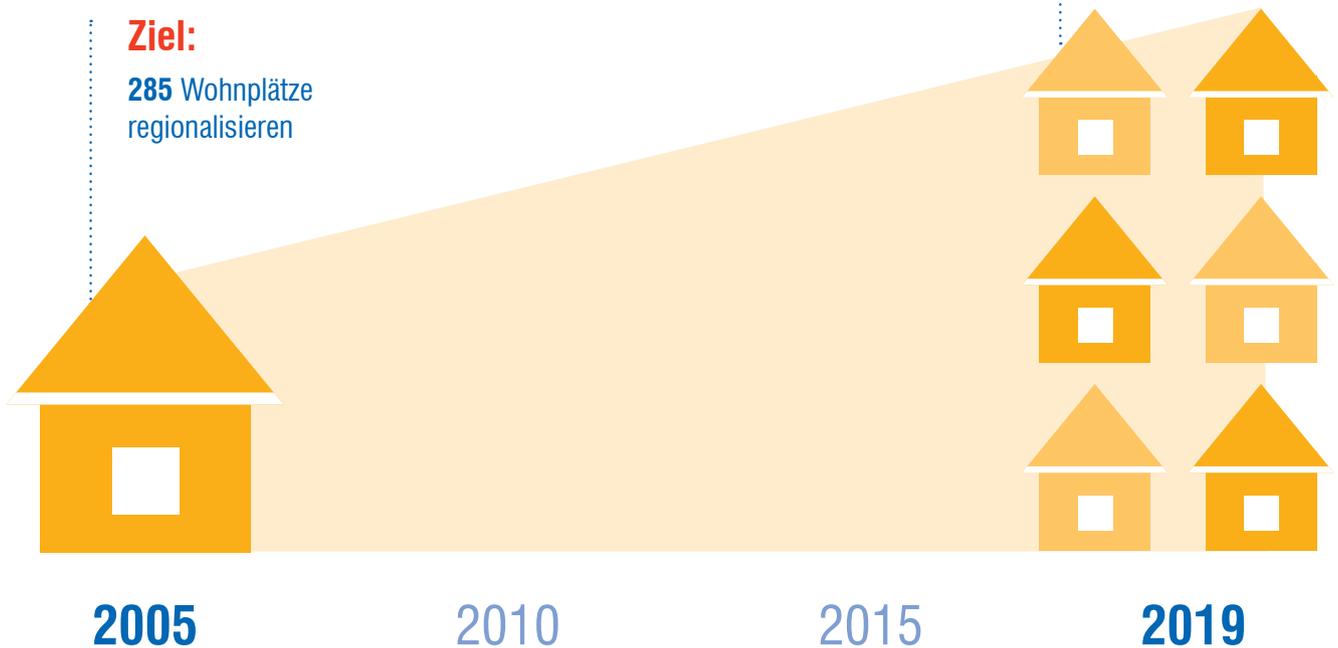


**Ergebnis:**

**288** Wohnplätze regionalisiert  
insgesamt **400** regionale Wohnplätze geschaffen  
neues Wohnquartier mit **46** barrierefreien Wohnungen

**Ziel:**

**285** Wohnplätze regionalisieren





## Ermöglicher von guten Ideen

# Zielvereinbarung zwischen NRD und Aktion Mensch ist erfüllt

Hohen Besuch empfing die NRD Anfang 2019: Armin von Buttlar, Vorstand des Vereins Aktion Mensch, Friedhelm Pfeiffer, Leiter der Stiftung, und Sascha Decker, Leiter der Förderung der Aktion Mensch, welche jährlich rund 160 Millionen Euro verteilt, kamen nach Mühlthal. Anlass war das Ende des 14 Jahre währenden Förderzeitraums, mit dem die Aktion Mensch die Umwandlung der Großeinrichtung NRD unterstützt hat.

NRD-Vorstand Christian Fuhrmann stellte den Gästen die Entwicklung der NRD dar, die sich in den ersten 40 Jahren seit der Gründung im Jahr 1899 auf den Standort Nieder-Ramstadt beschränkte. In den 30er Jahren des vergangenen Jahrhunderts kam mit Jugenheim der erste rheinhessische Standort hinzu. Weitere 60 Jahre dauerte es, bis die NRD zu dem Dienstleister mit vielfältigen ambulanten und stationären Angeboten in Hessen und Rheinhessen wurde, der heute an über 50 Standorten tätig ist.

Schon vor dem Regionalisierungs-Beschluss von 2005 war die Aktion Mensch ein wichtiger Förderer der NRD im Hinblick auf zeitgemäße Wohnangebote. Doch der Verein

erkannte, dass es auch wichtig ist, den Prozess der Umwandlung von Großeinrichtungen insgesamt zu fördern. So wurde im Jahr 2005 das Ziel beschlossen, 285 stationäre Wohnplätze auf dem Zentralgelände in Mühlthal umzuwandeln in kleinteilige, regionale Unterkünfte an verschiedenen Standorten in Südhessen.

Anfang 2019 konnten sich die Kooperationspartner über eine Punktlandung der Zielvereinbarung freuen: Insgesamt 288 Plätze wurden regionalisiert. Zuzüglich der 110 Plätze, die 2005 bereits geplant waren, konnten damit bis Anfang 2019 insgesamt rund 400 Plätze vom früheren Zentralgelände verschwinden. Zudem hatte die Umwandlung zu einem neuen Wohnquartier für Mühlthal mit 46 barrierefreien Mietwohnungen und vielfältigen Gewerbe- und Dienstleistungsangeboten am Fliegerplatz und mit der Kita im NRD-Hauptsitz bereits sehr konkrete Form angenommen.

Erfreut über die guten Ergebnisse stellte Armin von Buttlar fest: „Wir sind Ermöglicher für die Umsetzung von guten Ideen.“ Fest steht auch: Der Austausch von NRD und Aktion Mensch wird fortgesetzt.

## Inmitten von Wald und Feld

# Sehr entspannt im neuen Wohnhaus

Mit buntem Händedruck auf die Tapete haben sich Bewohner\*innen und Mitarbeitende der „Boh 3“ am 1. Oktober vom Haus Bodelschwingh auf dem Zentralgelände der NRD in Mühlthal verabschiedet. Sie waren die letzte Wohngruppe im früheren Männerhaus der Heime, das fast auf den Tag genau 100 Jahre zuvor am 30. September 1909 eingeweiht worden war und haben geduldig auf den Umzug zum „Sonnenhof“ gewartet.

Vom ersten Tag an lief alles gut im neuen Haus, und das will etwas heißen. Denn die zehn Bewohner\*innen sind eine sogenannte „Intensivgruppe“: Menschen mit sehr eigenen Verhaltensweisen, nur zwei kommunizieren verbal. Im Bodelschwingh-Haus lebten sie in Einzelzimmern auf einem großen Flur. Jetzt wohnen sie in einem Flachbau mit vier Apartments allein, zu zweit, zu dritt oder zu viert und werden aufsuchend betreut. Jede Wohnung hat freien Zugang zum Garten. Dort steht auch der große Stall mit den drei von vier Hasen, die schon im Bodelschwingh-Haus zur WG gehörten und von einzelnen Personen liebevoll betreut werden. Für den 2020 verstorbenen Hugo gibt es einen Gedenkstein im Garten.



Teamleiterin Martina Wendel und ihre Kolleg\*innen haben den Umzug mit den Bewohner\*innen lange vorbereitet und auch geplant, wie sie auf alle erdenklichen Krisen reagieren würden, die mit dem Wechsel der Wohnumgebung und dem neuen Betreuungssystem verbunden sein könnten. „Aber nichts ist passiert“, konnte Martina Wendel erfreut feststellen. Im Gegenteil: „Die Menschen sind viel entspannter als vorher. Das liegt zweifellos an den getrennten Apartments. Früher bekamen alle es mit, wenn jemand laut wurde – und meist übertrug sich die Unruhe auf alle anderen. Das ist vorbei.“

Der neue Wohnstandort inmitten von Wald und Feldern ist ideal. Die Bewohner\*innen sind eher Einzelgänger und alle verbindet ihre Vorliebe für die Natur. Im Hasenstall hat Caroline\* ihre ersten drei Worte gesprochen: „Schau mal her!“ Ein Wunsch des Teams ist es, weitere Tiere zu haben: „Schafe wären schön, Esel wären sehr gut“, sagt Martina Wendel, „davon könnten auch andere Menschen in der NRD profitieren“.

\*Name geändert



Gut angekommen

## NRD eröffnet neuen Standort in Babenhausen



In der kleinen Stadt Babenhausen hat die NRD im Mai 2019 ein neues Wohnangebot in Betrieb genommen – das erste im Osten des Landkreises Darmstadt-Dieburg. Der Neubau direkt an der historischen Stadtmauer ist seither zum neuen Zuhause von 16 Menschen mit Beeinträchtigung geworden. Sie wohnen in sieben Wohngemeinschaften, jeweils zu zweit oder zu viert. Außerdem gibt es auch ein Einzelapartment. Alle Wohnungen sind rollstuhlgerecht ausgestattet, durch einen Aufzug erreichbar und verfügen über einen Balkon oder eine Terrasse. Zudem gibt es einen Gemeinschaftsbereich und im Erdgeschoss befinden sich Räume, die Bewohnern, die in Teilzeit arbeiten, und Senioren Platz für Aktivitäten während des Tages bieten.

Schon kurze Zeit nach dem Einzug zeigte sich, dass alle gut in der neuen Umgebung angekommen sind. Teamleiterin Corina Huppert erinnert sich: „Einer der Bewohner beispielsweise war in seinem früheren Zuhause sehr introvertiert und meist alleine in seinem Zimmer. Hier ist er viel, viel offener und hält sich auch gerne außerhalb seines Zimmers auf. Er spricht nicht, aber seine Mimik und Gestik verraten, wie wohl er sich hier fühlt.“ Die zentrale Lage

des neuen Standortes bringt weitere positive Veränderungen mit sich, denn viele können selbstständig in die Fußgängerzone gehen, beim Bäcker um die Ecke Brötchen holen oder den Arzt fußläufig erreichen.

Der neue Standort in Babenhausen ist sicher Vorbild für weitere Angebote in der Region, denn im Osten des Landkreises Darmstadt-Dieburg mangelt es bisher an Wohnangeboten für Menschen mit Beeinträchtigung. Die Leiterin des Dieburger Wohnverbundes, Bettina Grünewald, ist sich deshalb sicher, dass weitere Standorte in dieser Gegend folgen. Sie ist bereits seit 27 Jahren in der NRD tätig und hat die Regionalisierung der Wohnangebote von Beginn an miterlebt. „Die NRD ist ständig dabei, den Prozess der Regionalisierung weiterzuentwickeln. Das finde ich toll“, sagt sie. Sie freut sich über die verschiedenen Standorte, die im Laufe der Jahre entstanden sind und die jeweiligen Vorzüge, die diese mit sich bringen. „Für manch einen ist die zentrale Lage hier in Babenhausen genau das Richtige – manche mögen es hingegen lieber etwas ruhiger. Da ist dann zum Beispiel unser Haus in Dieburg passender, das eher im Grünen liegt.“





## Adventsaktion „Im Zeichen der Lilie“

# Schöne Bescherung in der Einsteinstraße

Die Lincoln-Siedlung im Süden Darmstadts ist eines der spannendsten Stadtentwicklungsprojekte der Wissenschaftsstadt. In der früheren „Housing Area“ von US-Soldaten und ihren Familien entsteht ein sozial gemischtes, generationsübergreifendes Quartier für 5.000 Menschen. Mit dabei ist seit Oktober 2019 auch die NRD. 16 Personen zwischen 20 und 80 Jahren wohnen dort in sieben Wohnungen, eine weitere Wohnung zur gemeinschaftlichen Nutzung inklusive Dienstzimmer steht zur Verfügung. Der Wohnblock Einsteinstraße 2–6 liegt parallel zur Heidelberger Straße, mit Straßenbahn-Haltestelle vor dem Haus, in direkter Nachbarschaft zu einer neuen Schule und dem Quartiersplatz.

In der Vorweihnachtszeit gab es für die Neu-Darmstädter, die vorher im Haus Arche in Mühlthal gelebt hatten, eine ganz besondere Überraschung. Die NRD war ausgewählt worden für eine Adventsaktion des geliebten Darmstädter Fußballvereins SV 98 in Kooperation mit dem Technologieunternehmen PEAK, das schon lange mit den „Lilien“ zusammenarbeitet, um soziale Arbeit in Darmstadt und Umgebung zu unterstützen.



Im Online-Adventskalender präsentierte der SV 98 jeden Tag eine gute Tat der Fußballer. Am 17. Dezember ging das Türchen auf, das von der schönen Bescherung in der Einsteinstraße berichtete. Alle Bewohner\*innen – auch NRD'ler\*innen aus benachbarten Wohnhäusern in Darmstadt – bekamen von den Lilien ein persönliches Weihnachtsgeschenk. Vorher hatten sie Wunschzettel für Geschenke im Wert von bis zu 25 Euro ausgefüllt. Diese waren besorgt und liebevoll verpackt worden von Ines Dohmann, der Frau des im vergangenen Jahr unerwartet verstorbenen PEAK-Geschäftsführers, und Tochter Friederike. Viele hatten sich Dinge gewünscht, die mit dem Fußball-Verein zu tun haben: einen Lilien-Schal, einen Fußball oder einen Gutschein für den Fan-Shop der SV 98er.

Die größte Freude aber war, dass zwei Spieler die Geschenke überreichten: Dario Dumic aus Bosnien-Herzegowina und Seung-Ho Paik aus Südkorea. Beide Sportler spielen seit 2019 für den Verein am Böllenfalltor. Und selbstverständlich gaben die Fußballer auch Autogramme und posierten gemeinsam mit Bewohner\*innen für schöne Fotos.



## Die Bauernküche soll samstags zum Café werden



# Alle fühlen sich wohl im „Erlenhof“

„Uns geht es richtig gut hier“, sagt Jochen Holschuh und schaut sich zufrieden im Innenhof der Wohnanlage in Erbach-Erlenbach um. Drei der derzeit 14 Bewohner\*innen tummeln sich im Hof, der von dem U-förmigen Wohnhaus begrenzt und nach vorne hin durch einen Zaun geschlossen ist. Der Zaun grenzt an das Feriendomizil „Sonnescheinhaus“, in dem Menschen mit und ohne Beeinträchtigung Urlaub machen können.

Im April 2019 ist Holschuh mit seinem Team und 14 Klient\*innen aus dem Erbacher NRD-Haus Am Brühl nach Erlenbach umgezogen. „Erlenhof“ nennen Mitarbeitende und Bewohner\*innen ihr Haus, denn so hieß das Gasthaus mit Hotel, das früher an diesem Platz stand. Da sich bis auf drei Bewohner\*innen alle bereits kannten, lief der Umzug ohne Schwierigkeiten ab. Dass man jetzt nicht mehr mit zwölf Personen in einer WG lebt, sondern in Wohnungen für zwei, drei oder fünf Personen oder einem der drei Einzel-Apartments, daran haben sich die Klient\*innen erstaunlich schnell gewöhnt, berichtet Holschuh. „Für uns Mitarbeitende war die Umstellung fast größer“, sagt er, „wir waren gewohnt, immer alles im Blick zu haben. Das

ist jetzt anders. Aber die aufsuchende Betreuung funktioniert gut. Und die Bewohner\*innen wissen, wo sie uns finden, wenn sie etwas brauchen.“

Holschuh ist glücklich, dass unter den 19 Mitarbeitenden auch drei mit sehr kleinen Stellenanteilen sind. Diese kommen entweder am Wochenende oder an bestimmten Nachmittagen, um spezielle Angebote zu machen. In den üblichen Tagesablauf sind sie nicht eingebunden, sie können sich voll und ganz den Klient\*innen widmen.

Die Bauernküche im Innenhof des Erlenhofs ist nicht nur für gemeinsame Essens- und Beschäftigungsangebote gedacht. Sie soll künftig samstags zum öffentlichen Café werden, in das Ausflügler einkehren und das inklusive Miteinander genießen können.

Im Wohnhaus Am Brühl haben sich durch den Auszug der Wohngruppe die Verhältnisse geändert. Durch einen kleinen Umbau konnten die 12er WGs geteilt werden, so dass man nun auch hier in kleineren Einheiten zusammenleben kann.



## Sterben und Tod sind kein Tabu

# Andachtstruhe hilft bei Trauerarbeit

Sterben, Tod und Trauer – darüber sprechen viele Menschen nicht gerne. Um dem zu begegnen, hat die NRD schon vor einigen Jahren ein Konzept entwickelt, das Mitarbeiter\*innen und Klient\*innen dabei hilft, mit den schwierigen Themen umzugehen. Ein wichtiger Bestandteil ist die sogenannte Trauer- oder Andachtstruhe. Der Wohnverbund Jugendheim in Rheinland-Pfalz hat sie 2019 zum ersten Mal eingesetzt.

Ganz schön Gewicht hat sie, die Trauertruhe, die Anni Dobler in das Franz-Josef-Helferich-Haus bringt. Vor einigen Tagen ist ein Bewohner gestorben, der viele Jahre hier gelebt hat. Jetzt wird die Truhe für eine Andacht am Nachmittag bereitgestellt. „Es ist prima, dass wir diese Trauertruhe haben. Sie ist mit allerlei hilfreichen Materialien gefüllt und hat ihren festen Platz hier im Haus. So muss man nicht erst alles zusammentragen“, erklärt Dobler. Was drin ist: Taschentücher, Kerzen, Streichhölzer, ein Bilderrahmen mit Aufsteller, Trauerkarten oder eine Bibel. Auch ein Zeichenblock mit Malstiften, Gesangbuch, Vase und Engelsfiguren gehören zur Grundausrüstung jeder Andachtstruhe. Künftig soll diese noch erweitert



werden: ein Leitfaden zum Ablauf einer Aussegnungsfeier, Psalmen und Lieder in Leichter Sprache und Gebärdensprache sind ebenso in Arbeit wie Symbolkarten, mit denen Gefühle zum Ausdruck gebracht werden können.

So wie in Jugendheim nutzen bereits weitere elf Standorte der NRD eine Trauertruhe. Weitere werden folgen, denn jeder Standort soll damit arbeiten können. „Die Trauertruhe, die auch für andere Andachten verwendet werden kann, fügt sich gut in das Gesamtkonzept der NRD ein. Sterben und Tod sollen hier nicht tabuisiert werden“, erklärt Beate Braner-Möhl, Leiterin der NRD-Stabsstelle Diakonie. Zum Gesamtkonzept gehören dabei auch Seminare und Fortbildungen. Wohnverbände können die Schulungen in Zusammenarbeit mit Beate Braner-Möhl auch individuell entwickeln und an ihre Bedürfnisse anpassen. Darüber hinaus bietet die NRD im Rahmen des Hospizgesetzes allen Bewohner\*innen eine sogenannte „gesundheitliche Versorgungsplanung“ an. Das bedeutet, dass es in der NRD speziell geschulte Mitarbeiter\*innen gibt, die Interessierte im Hinblick auf eine selbstbestimmte und individuelle Gestaltung ihrer letzten Lebensphase beraten.

## Arbeiten vor Ort



# Rheinhessen-Werkstatt in Wörrstadt setzt neues Konzept um

„Service inklusiv – mobil vor Ort“, so lautet der Name eines Arbeitsbereiches, der Anfang 2019 in der Rheinhessen-Werkstatt (RHW) im rheinland-pfälzischen Wörrstadt ins Leben gerufen wurde. Dabei ist der Name Programm und die Idee hinter dem neuen Bereich setzt auf Serviceleistungen, die – soweit möglich – direkt beim Kunden vor Ort umgesetzt werden. Da die Rheinhessen-Werkstatt inmitten des Gewerbegebiets liegt und viele Unternehmen in direkter Nachbarschaft ansässig sind, wurden schon vor einigen Jahren Kontakte geknüpft und langjährige Kunden gewonnen.

Mit dem neuen Ansatz können nun weitere Kunden aus dem Gewerbepark auf die RHW aufmerksam werden. Zum Portfolio gehören beispielsweise Botengänge, Kopiertätigkeiten, einfache Bürotätigkeiten oder ein Postabhol-service. Um ihre Kunden gut und dazu auch noch klimafreundlich zu erreichen, fahren die Beschäftigten mit einem Lastenrad von A nach B, das genug Platz auch für große Postmengen bietet. Weitere Services, die die umliegenden Kunden buchen können, sind das Reinigen von Höfen und Gehwegen ebenso wie die Reinigung von Autos.

Auf alle Tätigkeiten, die auf sie zukommen, werden die Beschäftigten gezielt in der Werkstatt vorbereitet.

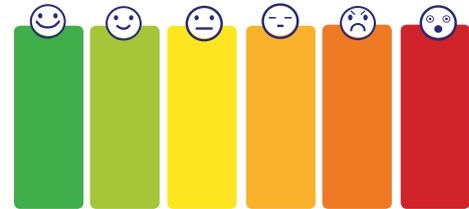
Bei „Service inklusiv – mobil vor Ort“, können die Beschäftigten hier Fähigkeiten festigen, die auch bei einer Tätigkeit auf dem Allgemeinen Arbeitsmarkt oder im Rahmen einer Beschäftigung im sogenannten Budget für Arbeit wichtig sind.

Die Rheinhessen-Werkstatt ist eine von drei Werkstätten der Nieder-Ramstädter Diakonie mit Sitz in Hessen und Rheinland-Pfalz. Insgesamt arbeiten in den Werkstätten der NRD derzeit rund 900 Beschäftigte.





So hat mir der Tag gefallen!



## Ist die Arbeit wie gewünscht?

# Rheinhessen-Werkstatt fragt ihre Beschäftigten

Mit einem Aktionstag fand im Februar 2019 in der Rheinhessen-Werkstatt in Wörrstadt erstmalig der Auftakt zu einer umfangreichen Befragung der Beschäftigten statt. An 24 Stationen konnten diese die wesentlichen Arbeitsangebote der Werkstatt kennenlernen, selbst ausprobieren und anhand eines Fragebogens bewerten. Eines der Hauptziele dabei: Herausfinden, ob das Arbeitsangebot der Werkstatt zukunftsgerecht und für die Beschäftigten attraktiv ist.

„Heute liegt eine ganz besondere Atmosphäre in der Luft, geprägt von positiver Spannung und Neugierde“, stellte Ulf Kowal, Verbundleiter der Rheinhessen-Werkstatt, zu Beginn des Aktionstages fest. Ein Blick durch die Gänge bestätigte den Eindruck. Gespannt und mit je einer Bewertungsmappe ausgerüstet, machten sich die insgesamt 127 Beschäftigten in kleinen Gruppen auf den Weg, die vielfältigen Arbeitsangebote der Werkstatt zu entdecken.

Das Erstellen eines Bewertungssystems war dabei nur ein Bestandteil der umfangreichen Vorbereitung dieses Tages, dessen Idee erstmals 2017 auf einer Klausurtagung aller

Werkstätten der Nieder-Ramstädter Diakonie aufkam. „Im Rahmen eines Projektes haben wir das Ganze dann für die Rheinhessen-Werkstatt weiterentwickelt und schließlich mit einem Team vor Ort und dem Werkstatttrat in regelmäßigen Sitzungen vorbereitet“, beschreibt Benedikt Unterhalt, der die Aktion neben seiner Arbeit als Produktionsleiter initiiert hatte.

Die gute Planung hat sich bewährt. Das Team hatte für den Tag zahlreiche helfende Hände gewinnen können, sodass auch Beschäftigte mit hohem Unterstützungsbedarf den Rundgang mitmachen konnten. Für diejenigen, die dennoch nicht alles an einem Tag anschauen und ausfüllen konnten, gab es zudem in den Wochen danach noch ausreichend Gelegenheit, das Verpasste nachzuholen und die Bewertung mit Hilfe eines Mitarbeiters abzuschließen. Anhand der Fragebögen wurden diverse Praktika umgesetzt und der eine oder andere hat bereits den Arbeitsbereich getauscht. Der positive Nebeneffekt: Die Ergebnisse der Befragung konnten direkt für die sogenannte individuelle Unterstützungsplanung herangezogen werden.

## Unternehmensstruktur

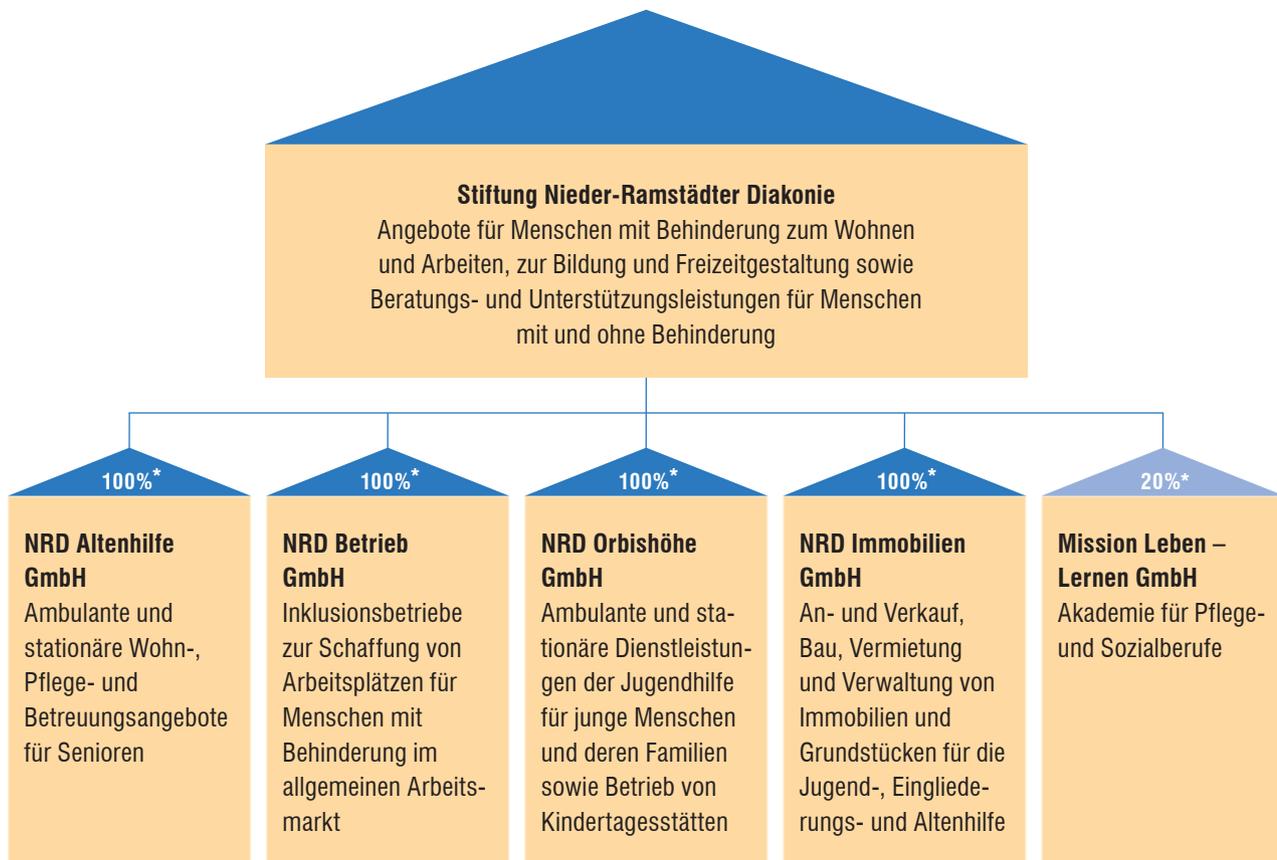
### Vorstand der NRD:

Christian Fuhrmann, Brigitte Walz-Kelbel

### Stiftungsrat:

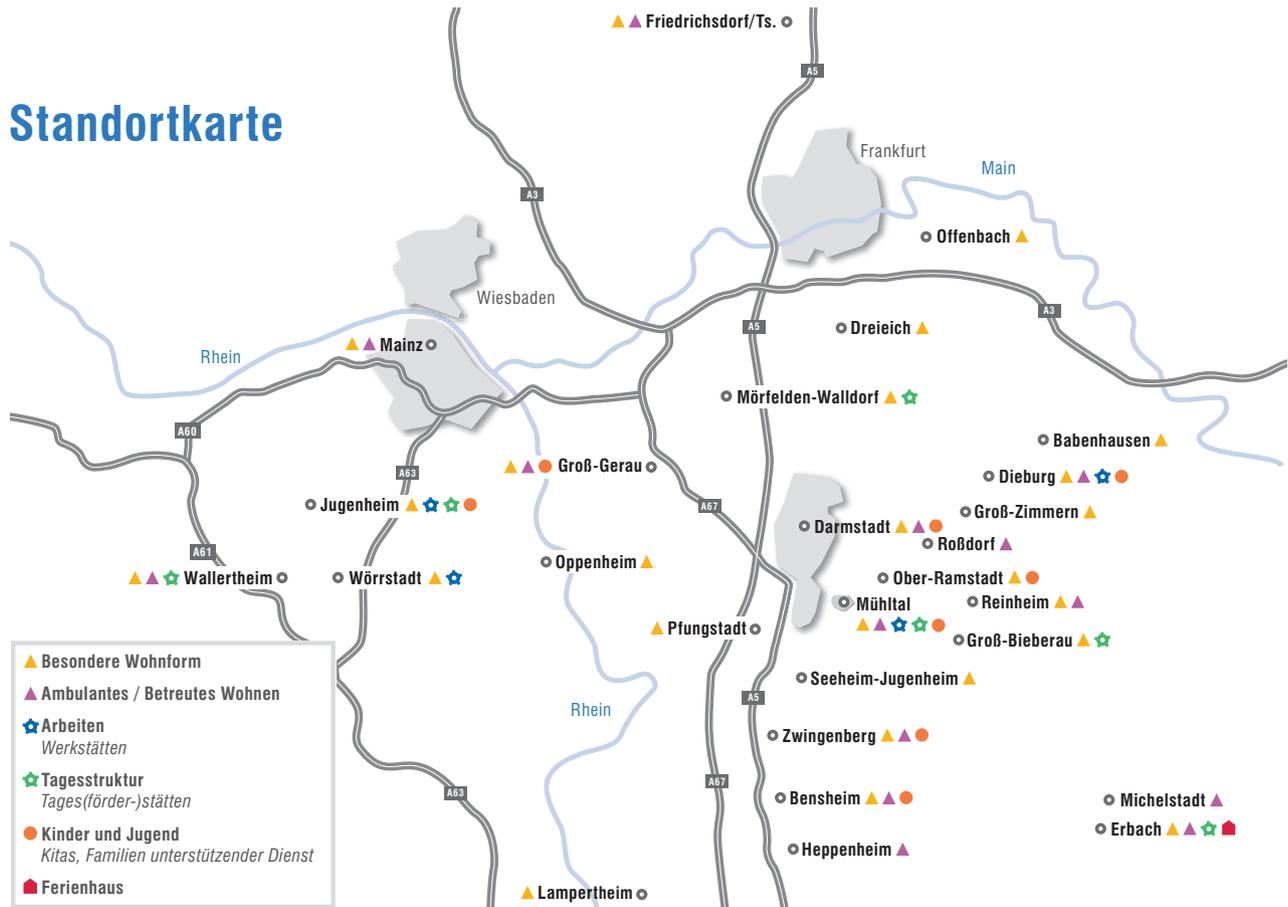
Arno Allmann (Vorsitzender),  
Christoph Mohr (stellvertretender Vorsitzender),  
Dr. Melanie Beiner, Peter Bender, Christoph Braun, Angela  
Gotthardt, Wilfried Knapp, Gerd Schreiner (seit 9.7.2019),  
Prof. Dr. Anne-Dore Stein, Prof. Dr. Heiner Ullrich

Stand: 31.12.2019



\*Beteiligung am Stammkapital

# Standortkarte



## Angebote für Menschen mit und ohne Beeinträchtigung in der NRD

**905** Stationäre Plätze in der Eingliederungshilfe (835) und Jugendhilfe (70) • **349** Klient\*innen nehmen Leistungen des Ambulanten Wohnens der Eingliederungshilfe (345) und Jugendhilfe (4) wahr • **896** Beschäftigte in den Werkstätten für Menschen mit Behinderung • **462** Plätze in der Tagesstruktur in der Eingliederungshilfe • **290** Klient\*innen des Familien unterstützenden Dienstes • **135** Kinder besuchen die Förderschule der NRD (inkl. 24 Berufsschülern) • **116** Kinder und ihre Familien erhalten ein Frühförderangebot • **197** Klient\*innen nehmen ambulante Dienstleistungen der Jugendhilfe in Anspruch • **107** Klient\*innen nehmen Beratungen durch die Unterstützte Kommunikation in Anspruch • **291** Kinder besuchen eine Kita, einen Hort, eine Tagesgruppe oder eine Nachmittagsbetreuung der NRD in der Eingliederungshilfe (129) und Jugendhilfe (162)

Stand: 31.12.2019

## Wirtschaftliche Lage

Im Geschäftsjahr 2019 wurden die Betreuungsangebote der NRD weiterhin gut nachgefragt, sodass eine nahezu volle Auslastung unserer Angebote in allen Bereichen erreicht werden konnte. Von den Umsatzerlösen resultieren 89,5 % (bzw. 86,36 Mio. €) aus Vergütungen für die Leistungserbringung im Rahmen unserer satzungsgemäßen Aufgaben. Weitere Erträge stammen insbesondere aus der Produktion der Werkstätten für behinderte Menschen in Rheinland-Pfalz und in Hessen. In 2019 waren dies 5,5 % (bzw. 5,26 Mio. €) unserer Umsatzerlöse. Die Überschüsse aus der Produktion der Werkstätten dienen dabei der Finanzierung der Löhne der Werkstattbeschäftigten sowie der Weiterentwicklung der Werkstattangebote.

Das Jahresergebnis ist von verschiedenen Faktoren beeinflusst. Besonders negativ wirkt sich der allgemeine Fachkräftemangel in den Betreuungsbereichen aus. Zur Aufrechterhaltung der Angebotsqualität sind wir an mehreren Standorten auf die Personalgestaltung durch externe Zeit-

arbeitsfirmen angewiesen. Die daraus resultierenden nicht refinanzierten Zusatzkosten belasten das operative Ergebnis. Um diesem Trend entgegenzusteuern, investieren wir kontinuierlich Mittel in Maßnahmen zur Personalbindung und -entwicklung. Darüber hinaus wurden Investitionen in zukunftsorientierte Projekte angestoßen (z. B. Strukturwandel, Digitalisierung), die sich kurzfristig belastend im Jahresergebnis niederschlagen. Insgesamt befindet sich die Nieder-Ramstädter Diakonie in einem gesunden finanziellen Zustand, sodass temporäre Ergebnisschwankungen jederzeit ausgeglichen werden können.

Für die Finanzierung neuer Angebote und neuer Werkstatt-, Tagesstätten- oder Wohnstandorte sind wir auch auf Drittmittel angewiesen. Die Zuschüsse und Spendenmittel, die wir im vergangenen Jahr von verschiedenen Organisationen und Privatpersonen erhalten haben, sind daher gerade für die inhaltliche Weiterentwicklung inklusiver Angebote von großer Bedeutung.

### Zahlen der Stiftung 2019 (in T€)

	Stiftung NRD	Stiftung NRD (Konzern, inkl. Töchter)
1. Betriebliche Erträge	108.800,21	124.342,65
2. Betrieblicher Aufwand	107.756,89	123.422,69
3. Personalkosten	81.184,49	93.662,23
4. Betriebliches Ergebnis	1.043,32	919,96
5. Sonstige Erträge, Aufwendungen und Steuern	- 1.775,91	- 1.246,45
6. Jahresergebnis	- 732,59	- 326,49
7. Entnahme/Einstellung Gewinnrücklagen	- 732,59	- 326,49
8. Bilanzergebnis	0	0
9. Bilanzsumme	142.562,32	148.201,07
10. Eigenkapitalquote	67,5 %	

Die Jahresabschlüsse der Stiftung Nieder-Ramstädter Diakonie wurden von der unabhängigen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Solidaris geprüft und uneingeschränkt testiert. Weitere Informationen finden Sie unter [www.nrd.de/transparenz](http://www.nrd.de/transparenz)

# Mitarbeitende

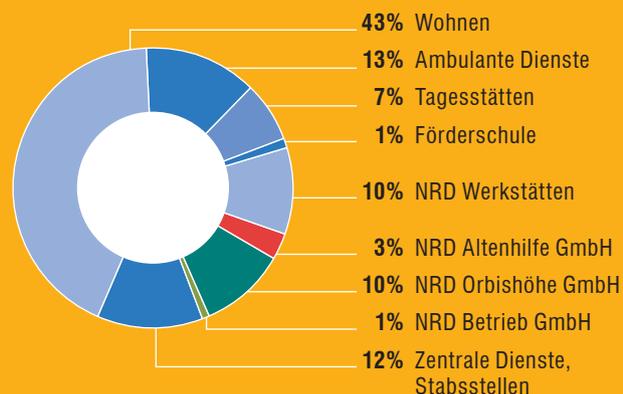
Mitarbeitergewinnung, Fachkräftemangel, Arbeitgeberattraktivität – das sind Themen, die gesamtgesellschaftlich bewegen und in der NRD gleichermaßen eine große Rolle spielen. Wir haben reagiert und Anfang 2019 eine neue Stelle im Personalmanagement für Recruiting geschaffen. Seitdem gehen wir die Fragen rund um die Mitarbeitergewinnung noch strukturierter und mit ausgewiesener Fachkompetenz an.

Die bisherigen Wege zur Personalgewinnung werden überprüft und optimiert, individuelle Vorteile von Stellen und Standorten werden hervorgehoben und wir fragen unsere

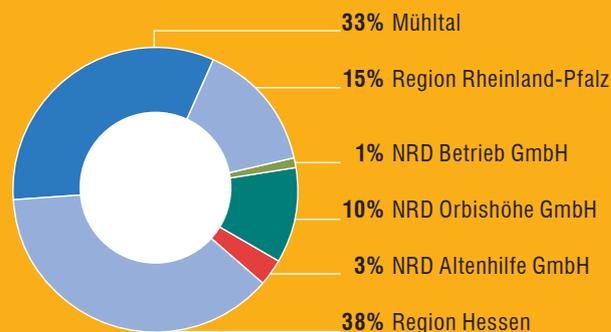
Mitarbeitenden, was sie denn schätzen an der NRD, und warum sie häufig schon so lange dabei sind.

Da haben wir viel Potential, das wir nutzen können: „Unser Job macht Sinn, wir gehen mit Mut Neues an, die NRD ist innovativ, unsere Arbeit ist abwechslungsreich, Beruf und Familie können vereinbart werden, es gibt eine betriebliche Altersvorsorge, wir haben sympathische Kolleg\*innen“ – um nur einige Beispiele zu nennen. Darauf können wir aufbauen, wenn wir neue Mitarbeiter\*innen suchen. Und das gelingt uns am besten gemeinsam.

**Aufteilung der Mitarbeitenden\* (insgesamt 2488) nach Tätigkeitsbereich**



**Aufteilung der Mitarbeitenden\* (insgesamt 2488) nach Region/GmbH**



\*inkl. Auszubildende, Berufspraktikanten, FSJ, BFD  
Stand: 31.12.2019

## Spendenbericht 2019

# Inklusion geht nur gemeinsam

Inklusion geht nur gemeinsam – dem Leitsatz des NRD-Leitbildes folgend bitten wir um Spenden für die von uns betreuten Menschen mit Behinderung. Die Spenden helfen uns, unsere Angebote weiterzuentwickeln. Mit ihnen finanzieren wir Leistungen, die über die Existenzsicherung und die Fachleistungen im Rahmen des Bundesteilhabegesetzes hinausgehen. Wir wollen, dass Menschen mit Beeinträchtigung so selbstbestimmt wie möglich leben können.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Spender\*innen, die unsere Arbeit im vergangenen Jahr unterstützt haben und den Weg zu einer Gesellschaft mit Teilhabe für alle mit uns gehen. Mit ihrer Hilfe hat die Stiftung Nieder-Ramstädter Diakonie im Jahr 2019 rund 1.572.690 Euro in Form von Spenden, Bußgeldern und Erbschaften für die Weiterentwicklung ihrer Arbeit erhalten. Spenden an die Tochtergesellschaften der NRD sind in dieser Summe ebenfalls abgebildet.

### Die Spenden verteilen sich wie folgt:

Geldspenden:	345.149 Euro
Bußgelder:	217.129 Euro
Erbschaften:	1.006.407 Euro

### Auf die Töchter entfielen im Einzelnen folgende Spenden:

NRD Altenhilfe GmbH:	1.262 Euro
NRD Orbishöhe GmbH:	2.743 Euro

Basierend auf unserer Satzung verfolgen wir ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige, mildtätige und kirchliche Zwecke. Die Stiftung Nieder-Ramstädter Diakonie ist selbstlos tätig und Mittel des Vereins dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden. Dies ist auch die Grundlage für die Verwendung unserer Spendenmittel.



## Hier kommen Ihre Spenden an!

Wir bedanken uns herzlich für die Unterstützung vieler großer und kleinerer Projekte, die ohne Spenden nicht umsetzbar gewesen wären. Hier einige Beispiele aus 2019:

### **Cisco – „Giving Back Day“ mit tatkräftigem Einsatz für die NRD**

Das Unternehmen Cisco veranstaltet jährlich weltweit den „Giving Back Day“, an dem Mitarbeiter\*innen freigestellt werden, um an unterschiedlichen Hilfsprojekten mitzuwirken. Bereits seit 2013 unterstützt Cisco in diesem Rahmen auch die NRD. Am Standort in Mühlthal renovierten zehn Cisco-Mitarbeiter eine zerfallene Holzhütte und einen alten Bauwagen. So wurde der Platz verschönert, den die Kinder des Familien unterstützenden Dienstes fast täglich nutzen. Neben dem körperlichen Einsatz spendete Cisco zusätzlich Farbe und Pinsel zur Grundierung des Bauwagens. Die Holzleisten zur Verkleidung der Hütte brachte die Schreinerei Spänle als Spende mit. Im Wohnverbund Friedrichsdorf übernahmen zeitgleich zwölf weitere Cisco-Mitarbeiter die Gartenpflege, sodass sich die Bewohner wieder über einen schönen gepflegten Garten für die sonnigen Tage freuen konnten. **Spendensumme: 2.417 Euro**

### **Viel Wasser von oben und unten: Spendenschwimmen für die NRD**

Besonders sportlich ging es Mitte August im Mörfeldener Waldschwimmbad zu. Hier fand das alljährliche 12-Stunden-Schwimmen statt. Bereits zum zweiten Mal kam eine Gruppe zusammen, um zugunsten der NRD für einen guten Zweck zu schwimmen. Zehn Teilnehmer\*innen trotzten Dauerregen und kühlen Temperaturen und zogen fleißig ihre Bahnen, um am Ende gemeinsam stolze 50.600 Meter zu erreichen. Unser herzlicher Dank gilt den Sponsoren „Top Personal Partner GmbH“ und „Valuta Factoringgesellschaft mbH“, Familie Thurau, die das Spendenschwimmen initiiert hat, sowie dem sportlichen Team, das für die NRD aktiv geworden ist. **Spendensumme: 1.010 Euro**

### **Entspannung für Senior\*innen in Ober-Ramstadt**

Dank der finanziellen Unterstützung von Unternehmen aus der Region sowie von privaten Spender\*innen konnte für die Seniorenbetreuung in Ober-Ramstadt ein sogenanntes Wasserklangbett angeschafft werden. Eine enorme Erleichterung für die Senior\*innen und deren Betreuer\*innen. **Spendensumme: 3.799 Euro**

### **(Frei-)Raum zum Arbeiten und Wohlfühlen**

In der Mühlal-Werkstatt 2 wurde ein neues Arbeitsangebot für 13 Beschäftigte geschaffen, die einen hohen Unterstützungsbedarf haben. Es schließt damit die Lücke für Menschen mit Beeinträchtigung, denen es schwer möglich ist, ganztägig einer Arbeit nachzugehen. Es ermöglicht ihnen, neben der Mitarbeit in der Produktion auch an kreativen, hauswirtschaftlichen, musischen und sportlichen Angeboten teilzunehmen oder sich zeitweise individuell zurückzuziehen. Den Raum für diese Gruppe gab es bereits. Durch Spenden war es nun möglich, diesen auszustatten und das Angebot umzusetzen.

**Spendensumme: 27.497 Euro**

### **Einfach nur Mensch(lich) sein – Inklusives Familienzentrum Bensheim**

Generationenübergreifende Angebote für Menschen mit und ohne Behinderung – das war und ist der Wunsch der NRD für Bensheim und Umgebung. Einen Familien unterstützenden Dienst gab es bereits. Dank zahlreicher

Spenden konnte die Weiterentwicklung zum inklusiven Familienzentrum verwirklicht werden und die Umsetzung und Erweiterung der Angebote ist bereits in vollem Gange.

**Spendensumme: 28.246 Euro**

### **Sinnvolle Arbeit macht glücklich – und der Duft von frischem Kaffee auch**

In unserer Tagesstätte in Groß-Bieberau wurde ein neuer Arbeitsbereich aufgebaut: eine Rösterei für fair gehandelten Kaffee. Da die Räumlichkeiten dafür in der Tagesstätte an der Friedrichsstraße aber nicht mehr ausreichen, soll der Betrieb in die „Alte Möbelfabrik“ in Groß-Bieberau umziehen. Ein großes und besonderes Projekt, da die neue Tagesstätte und ihre 26 Beschäftigten auch mit anderen Firmen in das Gebäude einziehen werden – ein großer Schritt zu mehr Normalität und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Noch ist das Bauprojekt nicht fertiggestellt, aber wir freuen uns schon auf die Realisierung dieses zukunftsweisenden Projektes.

**Spendensumme: 41.918 Euro**



# Sticker ablösen und loskleben





## Selbstbestimmt arbeiten

Die Mühlal-Werkstätten sind zwei von insgesamt fünf Werkstätten für Menschen mit Behinderung (WfbM) der Stiftung Nieder-Ramstädter Diakonie. Menschen mit Beeinträchtigung können hier einer sinnstiftenden Tätigkeit nachgehen und erhalten Bildungsangebote zur Qualifizierung für den allgemeinen Arbeitsmarkt. Einer Arbeit nachzugehen, stellt ein wesentliches Element der Selbstfindung und -verwirklichung des Menschen dar.

Um all dies weiter zu stärken, soll in der Mühlal-Werkstatt ein digitaler Assistent angeschafft werden, mit dem auch Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf schwierige Montagevorgänge erledigen können. Mit Hilfe von Bild, Video und Ton zeigt das Gerät die einzelnen Arbeitsschritte an und prüft mittels Sensor, ob die richtigen Teile an der richtigen Stelle liegen. Wer den digitalen Assistenten nutzt, kann so selbstständig seine Arbeit kontrollieren und korrigieren.

Bitte helfen Sie uns, diesen innovativen Assistenten in unserer Werkstatt einzurichten. Ein Gerät kostet 30.000 Euro. Damit so viele Klient\*innen wie möglich davon profitieren können, wäre die Anschaffung gleich mehrerer

dieser Geräte hilfreich. Die Umsetzung dieses Vorhabens wird uns einen großen Schritt auf dem Weg zu einer inklusiveren Gesellschaft, in der Menschen mit Beeinträchtigung so selbstbestimmt wie möglich leben und arbeiten können, weiterbringen.

### Spendenkonto:

Stiftung Nieder-Ramstädter Diakonie  
Evangelische Bank eG  
IBAN: DE85 5206 0410 0004 0070 00  
BIC: GENODEF1EK1

### Betreff: „Werkstatt-Assistent“

Jede Spende zählt und kommt dort an, wo sie dringend benötigt wird.

## Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!



Stiftung Nieder-Ramstädter Diakonie, Stiftungsverein  
Bodelschwingweg 5 · 64367 Mühlal · [www.nrd.de](http://www.nrd.de)